

Haselnussbaum statt Haselnussstrauch?

Am 9. November fand in Niederwil AG der 4. Haselnuss- und Kastanientag statt. Organisiert wurde der Tag von der Familie Gauch. Andreas Gauch betreibt dort einen Landwirtschaftsbetrieb und widmet sich seit längerer Zeit erfolgreich der Produktion von Haselnussbäumen und Haselnüssen sowie Edelkastanien. Gauchs Haselnussystem ist in der Schweiz noch kaum verbreitet, hat aber viel Potential. Die Haselnüsse werden nicht als Büsche, sondern als Halbstammbäume gezogen.

Der Haselnussanbau fristet in der Schweiz ein Nischendasein. 70 % der weltweit produzierten Haselnüsse stammen aus der Türkei, 10 % aus Italien und 20 % aus anderen Ländern. Die Schweiz importiert jährlich mehrere Tausend Tonnen Haselnüsse. In der Schweiz ist der erwerbsmässige Haselnussanbau noch kaum bekannt. Leider ist die Haselnusskultur auch nicht als Obstanlage und auch nicht als Spezialkultur, sondern als übrige Dauerkultur 797, gemäss BLW anerkannt. Dementsprechend gibt es auch nur 0.028 SAK (Berner Obst 2/2015). Andreas Gauch glaubt trotzdem an die Frucht Haselnuss. Seit längerer Zeit setzt er sich für ein Haselnussystem (GHS = Gauchs Haselnuss System) auf der Unterlage Baumhasel (*Corylus colurna*) ein. Die Veredelung erfolgt auf 1m Höhe.



Ein veredelter Haselnussbaum. Die Veredelung liegt auf 1m, die Unterlage ist eine Baumhasel.

Gauchs Haselnuss-System

Am Haselnusstag in Niederwil hat Andreas Gauch sein System und seine Produktion präsentiert. Bis jetzt wird das Haselnusssystem vor allem im Ausland angewendet. Die Haselnüsse sind auf Baumhasel aufgepfropft. Die Unterlagen stammen aus Deutschland. Diese sind alles Sämlinge. Die Form «Baum» bringt gegenüber dem Busch den Vorteil, dass man unter den Ästen hacken kann und dass sie früher in Ertrag kommen. Das Hacken erfolgt auf Gauchs Betrieb mit einem Ladurnerhackgerät. Die Fahrgasse wird mit dem Schlegelmulchgerät gemulcht und der Baumstreifen nebst dem Hackgerät auch mit dem Fadenmulcher Bioliner bearbeitet. Gedüngt wird mit Schafmistkompost. Als Baumform hat Gauch eine Spindel gewählt. Der Mitteltrieb wird in den ersten Jahren an einem Bambusstab befestigt. Geschnitten wird ebenfalls, damit genügend Licht in den Baum kommt. Auf 80cm Höhe ist ein Draht gespannt, an dem die Bewässerung und das Netz befestigt ist. Die Bäume sollten in diesem System in der Reihe 3m und zwischen den Reihen 5m auseinander gepflanzt sein, wie Andreas Gauch erklärte.



Das Haselnusssystem GHS. Für die Ernte wird das Netz zwischen die Baumreihen gespannt.

Haselnusssorten für die Schweiz

Bei der Wahl der Sorten ist es wichtig, dass sie an unser Klima angepasst sind. Für die Bestäubung hat Gauch in seiner Anlage in jeder Reihe eine andere Sorte angepflanzt. In Niederwil stehen die Sorten Emoa, Corabel, Hallesche Riesen, Merveille de Bollwiler, Butler und Katalonski. Emoa sei am schnellsten in Ertrag und Corabel sei die grösste Haselnuss von diesen sechs Sorten. Der Vorteil von allen ist, dass sie nicht geschüttelt werden müssen. Es sind alles «fallende» Sorten. Mit dem Haselnussbohrer hatte er bis jetzt keine Probleme, hingegen machen ihm die Baumwanzen zu schaffen. Diese würden jedes Jahr mehr Ausfall verursachen.



Die Sorte Corabel produziert die grössten Nüsse.

Mechanisierung auf gutem Wege

Getüftelt wird auf dem Betrieb Gauch nicht nur mit Sorten und Baumsystemen, sondern auch mit der Mechanisierung. Damit die herabfallenden Nüsse nicht schmutzig werden, wird vor der Ernte ein Netz gespannt. Dieses Netz passt perfekt zwischen die Baumreihen und kann mit einem Traktor befahren werden. Entwickelt wird ein Sauggerät, wo das Saugrohr an der Front eines Traktors befestigt wird und die Haselnüsse aufsaugt. Bis jetzt mussten die Haselnüsse noch manuell aufgesaugt werden, aber das System soll schon bald mechanisch funktionieren. Ebenfalls steht eine Kalibrier- und Knackmaschine auf dem Betrieb. Die Kalibrierung ist nötig, damit die Nüsse geknackt werden können. Auf den Millimeter genau sollte diese Kalibrierung funktionieren, ansonsten geht es nicht mit der Knackanlage.



Gauch arbeitet an einer Erweiterung der Nussaufsaugmaschine der Firma Chianchia.

Vermicelles ausverkauft

Nebst den Haselnüssen hat Gauch auch eine Anlage mit Edelkastanien angelegt. Er selber bezeichnet die Kastanien leider als gescheitertes Projekt. Die Produktion der Früchte und der Verkauf der Maroni oder der Vermicelles funktioniert zwar gut und die Nachfrage ist hoch, doch der Ausfall der Bäume macht ihm zu schaffen. Er stellt deshalb auch keine Bäume mehr her und in der Anlage müssen laufend absterbende Bäume entfernt werden. Die Bäume seien zu anfällig, im Winter hätten sie teils nicht gut abgeschlossen und die Rinde sei aufgerissen, teils waren sie auch durch Borkenkäfer befallen. Ebenso sei der Boden nicht ideal. Nichtsdestotrotz hat er in diesem Jahr im 7. Standjahr noch 900kg Kastanien ernten können. Das Vermicelles, das in Siselen bei der Firma Rud. Moser AG hergestellt wurde, war sehr schnell verkauft. In seinem Hofladen findet man noch Haselnusscrème, ganze Haselnüsse, geknackte Haselnüsse, geröstet und grob gehackte Haselnüsse, geröstet und fein gemahlene Haselnüsse.



Im Hoflädeli der Familie Gauch findet man verschiedene Haselnussprodukte.

Internationale Projekte

Bis jetzt hatte die Baumschule Gauch auch Haselnussbäume in der Schweiz verkauft. Momentan steht aber ein grosses internationales Projekt an und die produzierten Bäumchen sind die meisten für dieses Projekt reserviert. Es werden keine Einzelbäume mehr verkauft. Wer Haselnussbäume kaufen möchte, sollte sich an eine andere Baumschule wenden oder das Handwerk des Veredelns in einem Kurs selber erlernen. Im Januar und Februar finden auf dem Betrieb Gauch solche Kurse statt, die jedes Jahr mehr Interessenten anziehen. Wer weitere Infos wünscht, kann sich auf der Homepage mit Videos weiterbilden: www.gauchs.ch.